

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

22 Jahrgang. No. 1

Münster, Ost., Donnerstag, den 12. Februar 1925

Fortlaufende No. 1093

Welt-Rundschau.

Das große Hindernis gegen die Räumung Kölns.

Deutschland hat nicht abgerüstet, wie es durch seine feierliche Unter schrift unter den bodenbürtigen „Vertrag“ von Versailles versprochen hat.

Aus diesem Grunde, sagen die Alliierten, können sie ihrem Herzogtum, Köln und Umgebung zu räumen unmöglich nachgeben.

Der erste Zweck also, die Verhinderung des Friedens, ist vollständig gelungen. Dies war aber bloß das Mittel zur Erreichung des zweiten, viel wichtigeren Zweckes, nämlich der Bewahrung des Friedens.

führung seiner schwarzen Pläne in die Hände gearbeitet? Hätten sie nicht, indem sie den Buchstaben von Versailles befolgten, sich gegen diesen Geist veründigt?

Das ist das Argument, das die Alliierten durch ihre gefällige Preise der deutschfeindlichen Welt in die Welt für Tag vordemonstrieren, und die öffentliche Meinung, die dadurch gebildet wird, hält jedes Vorgehen und jede Gewalttat gegen Deutschland nicht nur für gerechtfertigt, sondern auch für notwendig.

Aber die Deutschen, Käuferschmiede wie sie nun einmal sind, haben einen neuen Plan ausgedacht, um die Alliierten in die Falle zu locken.

Das ist sicherlich schlaun ausgedacht. Denn nach den primitivsten Rechts begriffen darf man einen Angeklagten nicht verurteilen, ohne ihm ein Verbrechen nachzuweisen.

Aber so schlan Deutschland auch sein mag, die Alliierten wissen ihnen zu begegnen. Sie werden sich durch dieses scheinbar unantastbare Argument nicht beirren lassen.

Wäre es unter diesen Umständen nicht ein Verbrechen an ihren Völkern, ja ein Verbrechen an der ganzen Welt gewesen, hätten die Alliierten nach dem „Vertrag“ von Versailles am 10. Januar durch die Räumung Kölns mit der Aufgabe des besetzten Gebietes begonnen und so dem Feinde des Friedens zur Aus-

Durch diese und ähnliche Argumente wird die öffentliche Meinung sich immer wieder überzeugen lassen, daß irgend ein Vorgehen, das an deren Völkern, ja an den gemeinsten Verbrechern gegenüber ein himmelstreichendes Unrecht wäre, Deutschland gegenüber vollständig gerechtfertigt sei.

Serriot, der erste Patriot Frankreichs.

Serriots Stern ist am Zenit sowohl in Frankreich selbst als auch im Auslande. Wie ein Ertrinkender greift er nach Strohhalmen. Der erste Strohalm, den er ergreift, um die sozialistischen Missetäter und andere Glaubens- und Kirchenfeinde in seiner Gewalt zu halten, war der Kulturkampf.

Doch dieser Strohalm allein genügt nicht zur Rettung. So sehr der Kulturkampf nicht nur den Parteigenossen Serriots und seinen Mitläufern gefiel, sondern auch den meisten seiner Gegner, so konnten doch seine Feinde sogar dieser Handlung ein Merkmal anhängen, das jedem französischen Politiker gefährlich ist: Mangel an Patriotismus.

Es bestand die höchste Gefahr, Serriot dürfte seinen Augenblick säumen. Entweder mußte er sich als Patriot entweisen oder seinen Gegnern das Feld räumen.

geborene Kaiser Deutschlands, über seine eigenen schmerzhaften Erfahrungen hätte ergötzen mögen. Ein Oppositionsblatt charakterisiert seine Rede mit den Worten, Poincaré habe aus dem Munde Serriots gesprochen.

Man sieht nicht, daß sich Stimmen des Protestes in der Kammer oder in der Presse gegen die Rede Serriots erhoben hätten. Wohl die sozialistischen Abgeordneten scheinen durch die Überhebungen etwas erschrocken worden zu sein und den Schluß daraus gezogen zu haben, dieselben möchten als Vorbereitung zu einer Erklärung dienen, daß Frankreich das besetzte Gebiet amnestieren müsse.

Auch der Präsident von Frankreich läßt von sich hören.

Domergue erschien ebenfalls auf der Bildfläche, um gemeinsam mit den übrigen im Saal zu bleiben. Viele mögen vielleicht eine Lüge ahnung haben, daß sie den Namen Domergue schon irgendwo einmal gelesen oder gehört haben, ohne sich jedoch daran zu erinnern zu können, wer diese Persönlichkeit ist.

Domergue hielt also bei einem gewissen eine Rede, die für die weitestgehende Verantwortlichkeit bestimmt war. Er sprach über die beiden Frankreichs im Krieg und über die Zerstückelung des Reiches.

General Percin über den Einmarsch in Belgien und über die Schuld am Kriege.

Einer der erprobtesten Wahrheitsfreunde in Frankreich ist der bekannte Militärhistoriker General Percin. Percin, und immer wieder kehrt er mit der Fadel unüberlegbarer Logik in den Dienst der Wahrheit, der von einer gütigen Prüfung durch die öffentliche Meinung am besten gehalten wird, um die durch den Krieg aufgeführten Verbrechen nicht zur Abbläsung kommen zu lassen und das aufkommende Schonen nach einer Verständigung der Völker zu verhindern.

General Percin erklärt, in seiner Stellung als General müsse er es bedauern, daß der französische Generalstab nicht die Offensiv ergriffen konnte, da diese die Kriegsschrecken vom französischen Boden ferngehalten hätte.

Diese Feststellungen eines Militärs, der besetzt Percin, haben Millerand nicht gehindert, bei einer Rede am 2. November 1924 die Verletzung der belgischen Neutralität als ein abscheuliches Verbrechen zu bezeichnen.

Das mehren mein Percin am 1. November 1911, den General Michl, der spätere Oberkommandierende der französischen Armee, am 19. Februar 1911 an den Kriegsminister richtete und der folgendes interzessante zu geschändete enthält: „Der Interessenkampf zwischen England und Deutschland verläuft sich mit jedem Tag und kann uns in einen Krieg hineinziehen, in den die meisten Länder Europas verwickelt werden.“

General Percin erklärt, daß er nicht bei der Lesart dieses Berichtes und bei dem Gedanken, daß die Deutschen die belgische Neutralität vergrawolligen könnten, in Erwägung

geraten ist. Die Neutralitätsverletzung habe man lange Zeit vorausgesehen. Sie sei von allen belgischen, französischen und deutschen Militärschariften angekündigt worden.

Dann wandt sich General Percin gegen die Verantwortlichkeit, daß Deutschland allein die Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges habe.

General Percin erklärt, in seiner Stellung als General müsse er es bedauern, daß der französische Generalstab nicht die Offensiv ergriffen konnte, da diese die Kriegsschrecken vom französischen Boden ferngehalten hätte.

Diese Feststellungen eines Militärs, der besetzt Percin, haben Millerand nicht gehindert, bei einer Rede am 2. November 1924 die Verletzung der belgischen Neutralität als ein abscheuliches Verbrechen zu bezeichnen.

Das mehren mein Percin am 1. November 1911, den General Michl, der spätere Oberkommandierende der französischen Armee, am 19. Februar 1911 an den Kriegsminister richtete und der folgendes interzessante zu geschändete enthält: „Der Interessenkampf zwischen England und Deutschland verläuft sich mit jedem Tag und kann uns in einen Krieg hineinziehen, in den die meisten Länder Europas verwickelt werden.“

General Percin erklärt, daß er nicht bei der Lesart dieses Berichtes und bei dem Gedanken, daß die Deutschen die belgische Neutralität vergrawolligen könnten, in Erwägung

Die versunkene Krone

Von Heinz Rabar.

(Fortsetzung)

„Nach das sollen die haben“, sagte Heinz, „und reichlich ein paar Worte zu. „Zu den ersten“, wie er fortsetzte, „so hat er sich erst die, aber die ist nicht die, die den Hund kommen, sondern die, die den Hund bringt, ich einen Hund zu bringen, der es für die Dürre braucht und für die Dürre ist.“

„Das ist ein Witz“, sagte Heinz, „das ist ein Witz, das ist ein Witz, das ist ein Witz.“

„Guten Tag“, sagte Heinz, „Guten Tag, Guten Tag, Guten Tag.“

„Das habe ich allerdings“, sagte er, „das habe ich allerdings.“

„Da — können wir die Brauerer einmal besichtigen?“

„Gehen! Bitte, kommen Sie mit! Vielleicht hat das gnädige Fräulein Lust, sich im schönen Schloss und Park anzusehen. Urula wird die Führerin machen.“

„Gern, Herr v. Malles.“

„Tann auf Wiedersehen!“

Heinz nahm den Lodenhut vom Nagel und begleitete Huber zur Brauerei, die sich hinter dem Wirtschaftsgelände lag. Es waren große, weiße Mauer, aber hierdurch verholzt. Überall lag der Staub aus zerbrochenen oder beschädigten Geräten und Fassern; nur die Stellen waren gut erhalten, und weil in den Stellen gebaut, so fast, daß Huber sich freudig schüttelte und reich wie er aus Lagerstätten ging. Auch Huber war in genügender Menge vorhanden, da von dem nächsten Stiegel eine Leitung direkt in die Brauerei führte.

„Hören Sie, Herr v. Malles“, sagte Huber, „als die Besichtigung zu Ende war, es ist schade, wenn das alles unbenuzt gerät und zugrunde geht. Sie sollten die Brauerei wieder aufmachen — es würde ein gutes Geschäft werden.“

„Das habe ich mir auch schon gesagt“, erwiderte Heinz, „aber dazu gehört Geld und nochmals Geld — und gerade von diesem Metall habe ich herzlich wenig. Na, wenn ich 50.000 Mark Betriebskapital hätte, da würde ich auch sofort auf den Feldern, mit dem Vieh, mit Pferden anders wirtschaften. So im großen, wissen Sie! Eine Mutterwirtschaft müßte es dann werden: erstklassiges Vieh, Zuchtstiere — und vieles andere. So aber sind mir die Hände gebunden.“

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, Herr v. Malles! Wir wollen uns vereinigen und zunächst die Brauerei in Betrieb setzen. Natürlich muß alles von Grund auf renoviert und nach dem neuesten System eingerichtet werden. Ich würde das Geld vor, Sie führen die Aufsicht über den Betrieb, und den Gewinn teilen wir unter uns. Was meinen Sie?“

„Ich bin einverstanden. Aber ich würde die Sache nicht. Wenn die Geschichte nun über geht? Kann Ihnen für Verluste nicht helfen?“

„Schon geben?“ sagte Huber. „Da können Sie mich belächeln. Würde ich Ihnen nicht diesen Vorschlag machen? Ich werde mein Geld auch nicht zum Fenster hinaus werfen. Ich würde Ihnen zu dem morgen einen Bauschein zu den die Platz zum Umbau betreiben können. Wir nehmen die Sache nach dem Antritt, denn bis zum Herbst der letzten Jahreszeit muß alles fertig sein.“

„Mir ist es recht.“

„Gut, dann sind wir alle einverstanden.“

„Wenn die Geschichte über geht? Kann Ihnen für Verluste nicht helfen?“

„Schon geben?“ sagte Huber. „Da können Sie mich belächeln. Würde ich Ihnen nicht diesen Vorschlag machen? Ich werde mein Geld auch nicht zum Fenster hinaus werfen. Ich würde Ihnen zu dem morgen einen Bauschein zu den die Platz zum Umbau betreiben können. Wir nehmen die Sache nach dem Antritt, denn bis zum Herbst der letzten Jahreszeit muß alles fertig sein.“

„Mir ist es recht.“

„Gut, dann sind wir alle einverstanden.“

„Du seit deiner Entlohnung männlicher geworden?“

„Das ist wohl möglich.“

„Tann willst du wohl als alte Jungfrau absterben?“

„Warum nicht?“

„So? — Nun, das sind ja trostlose Aussichten! — Und mein Geschäft, mein Name? Soll der etwa ausbleiben? Es ist zwar kein glänzender Name, aber ich hab' ihn zu Ehren gebracht. Na, Madel — bist du denn verrückt? — Ledig bleiben willst du? — Du zwingst du mich ja geradezu, nochmals zu heiraten!“

„Du — Papa? — rief Lucie verblüfft.“

„Na — ich! Ich brauche einen Erben für meinen Namen, für mein Geschäft.“

„So?“

„Tann schwiegen beide, und eine tiefe Berührung lag zwischen ihnen. In der Villa Seefeld fanden sie sich von Mollen in Tränen. Sie war durch eine Depesche von dem bedrückt worden, was in Monte Carlo geschehen war, und daß ihr Entschluß noch am Leben sei. Nun war sie ratlos. Sie wäre ja gerne an sein Straßengelager geflohen, aber sie hatte nicht einmal die Mittel zur Reise. Daher nahm sie mit Dankbarkeit Lucies Vorschlag an, monach beide nach Monte Carlo reisen sollten, um Herrn v. Neuhaus hierher zu geleiten. Wenn er hierher käme, sollte er wenigstens sein Grab in der Heimat finden.“

Huber war gerne mit diesem Plane einverstanden. Er versprach Lucie, ihr morgen das Auto zu schicken, das beide Mädchen zur Bahn nach München bringen sollte. „Du mußt diese Nacht bei Fräulein Gisa bleiben“, sagte er zu Lucie. „Man kann sie in ihrem Zimmer nicht allein lassen. Morgen treten wir dann gemeinsam die Reise nach Monte Carlo an.“

Es verabredete sich von beiden, fuhr nach München und war im Grunde froh, daß er Lucie mit ihren hellblauen Augen für die nächste Zeit los wurde. „Denn jetzt“, sagte er zu sich entschlossen, „jetzt will ich mein eigenes Glück schmieden!“

11. An welche hängt doch alles.

Drei Tage nach der Abreise der beiden Freundinnen erhielt Huber einen Brief von seiner Tochter, in dem sie ihm mitteilte, wie es Herrn v. Neuhaus ging. Er war nicht transportfähig und ging nach dem Ausspruch der Ärzte einem langsamen Siedtum entgegen. In dieser trostlosen Lage wollten Lucie und Gisa den armen, hilflosen Kranken nicht allein lassen, sondern so lange in Monte Carlo bleiben, bis sie ihn mit sich in die Heimat nehmen konnten.

Huber war damit einverstanden und schrieb Lucie, sie möge ganz nach ihrem Gutdünken handeln. Inzwischen wollte aber er nicht untätig sein und sich kein Glück sichern. Sein Plan in bezug auf Ada Margella stand fest: er wollte sie zu seiner Gattin machen! — Und schon nach drei Tagen war er mit seiner Werbung so weit, daß ihm Ada nach einer kurzen, erhellenden Bedenkzeit ihr Jawort gab.

Huber fühlte sich sehr glücklich. — Ada aber triumpierte, weil sie nun endlich am Ziel ihrer Wünsche angelangt war: als Braut — und in kurzer Zeit als Gattin — eines Millionärs!

Glanz und Reichtum erwarteten sie ein schönes, lachendes Leben lag vor ihr! Voll Stolz trug sie den Verlobungsring, den ihr Huber an die Hand gesteckt hatte. Am meisten befriedigte aber gewöhnte es ihr, daß sie Lucie Huber überlistet und besteuert hatte. Das war ihre glänzendste Sache, daß sie der Tochter den Vater mitnahm sieben Millionen entriß.

Die Szene im Pavillon des Parkes der Villa Seefeld stand wieder lebhaft vor ihren Augen und sie konnte noch einmal alle Bitterkeit jener Stunde. Wie hatte es damals in ihrer Brust gekocht vor Hoff und Rache über die ihr zugefügte Demütigung! Jetzt war die Stunde der Vergeltung gekommen, und heute triumpierte sie über ihre Feindin! Eine leise Juchend, daß ihre Schuld und die Mißbilligung an dem Zuvorkommen doch noch bekannt und sie zur Verantwortung gezogen würde, hatte sie heimlich nicht empfunden. Jetzt aber fiel es wie ein Alp von ihrer Brust: sie war frei! Niemand konnte ihr jetzt mehr etwas anhaben. Dieser süße Schwärm, den sie in Lucies Abwesenheit ausgeführt hatte, brachte sie nicht nur zu dem beherzten Ziele, sondern bereite sie auch von ihrer gefährlichen Feindin und Widersacherin. „Denn“, dachte Ada,



NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

Zur direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen!

Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Heberweijungen nach allen Teiler Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephone J 6083 WINNIPEG, Man.
F. J. HAUSER, Vertreter für den Humboldt-Distr., Humboldt, Sask.

für ihn arbeiten; ich will ihm das Stückchen Leben, das ihm noch verbleibt, freischütten.“

Als er noch gesund und im Glücke war, hat er mich, die Witwe, in sein Haus aufgenommen und ist gut zu mir gewesen. Dafür bin ich ihm — Dank schuldig; darum harre ich aus bei ihm.“

„Wenn aber dieses Siechtum jahrelang dauert“, warf Heinz ein. „Was dann? Niemand kann verlangen, daß du hier deine Jugend begräbst, allen Freunden entfahst und ein so schweres und großes Opfer bringst!“

„Es ist kein Opfer — es ist eine heilige Pflicht. Ich habe hier eine hohe und heilige Aufgabe zu erfüllen. Der Entschluß ist mit Leib und Seele dem Spielteufel verfallen und ganz in Unglauben versunken. Ich will die finsternen Dämonen vertreiben, ihn zum Glauben zurückführen und seine Seele retten.“


Vor so hoher, edler Bestimmung verirrte Heinz und blickte voll Bewunderung auf seine Schwester, die ihm wie ein strahlender Engel des Lichtes erschien.

Lucie Huber erschrak heftig, als sie bei ihrer Rückkehr von Monte Carlo ihren Vater nicht zu Hause antraf. Auch nicht eine einzige Zeile hatte er ihr hinterlassen; dagegen erfuhr sie von dem Profuristen der Firma, daß er wichtige Briefe an den Chef nach Wien nachzuwenden habe. Das befremdete sie, weckte ihr Mißtrauen. Was hatte ihr Vater um diese Zeit in Wien zu tun? Dort war geschäftlich auch rein gar nichts zu machen. Warum trotzdem die Reise? Warum der lange Aufenthalt dabeist? Das mußte einen tiefen Grund haben. Diese Heimlichkeitserei war verdächtig, und mit der ihr eigenen Energie suchte sie die Wahrheit zu ergründen. Ein kleiner, unbedeutender Umstand brachte sie auf die richtige Spur. Sie fand nämlich im Schlafzimmer ein neues Etui aus braunem Leder, das ihm wohl aus Versehen entfallen war. Es war mit blauem Atlas gefüllt und trug den Namen eines bekannten Juweliers, bei dem auch sie schon eingekauft hatte. Offenbar hatte es einen Ring enthalten.

Rasch entschlossen fuhr sie in die Priemerstraße und erfuhr von dem Juwelier, daß er an Herrn Huber zwei Verlobungsringe verkauft und in diese die Buchstaben H. S. und A. M. eingraviert habe.

Nun war ihr mit einem Schlage alles klar. A. M. — das hieß Ada Margella. Die schlaue Abenteuerin hatte also Lucies Abwesenheit benutzt, ihren Vater für immer an sich zu fesseln.

Entrüstet und von Sorge und Schmerz erfüllt, kehrte sie nach Hause



Harold Hudson

Eyesight Specialist and Optometrist.

Specialist in Children's Work

Prompt attention given to repair work

Phone 78. KERROBERT, Sask.

Install DELCO LIGHT in your Home.

Bruce Robinson Supplies, 225-3rd Ave. S., Saskatoon. Phone—Day 3542, Evening 5075.

zurück. Daß Ada ihren Vater nicht liebte, sondern aus Berechnung gehandelt hatte, war bei ihrem Charakter klar. Ihr war es nur darum zu tun, eine reiche Heirat zu machen, um in den Besitz der Millionen des verblenden Opfers zu gelangen. Das was Adas Rache für die Niederlage im Pavillon zu Seefeld!

Durste sie, Lucie, zusehen, wie ihr Vater blindlings ins Verderben rannte?

Nein, sie mußte ihn retten, mußte ihm die Augen öffnen und ihm zeigen, welche Abgründe von Verworfenheit, Lüge und Verbrechen in diesem Weibe lagen.

Es war vorauszu sehen, daß ihr Vater durch eine Heirat mit Ada unsagbar unglücklich werden würde, daß sein Reichtum unter den Händen dieser Verschwenderin zerfallen würde wie der Schnee an der Sonne. Darum war es ihre Pflicht, ihn zu warnen, ihn zurückzuführen von dem Abgründe, an dem er abnungslos stand.

Die Sorge wuchs riesenhaft vor ihr empor. — Wenn sie nur einen Menschen um Rat hätte fragen können, was zu tun sei! Aber sie hatte niemand, dem sie in dieser heißen Stunde vertrauen konnte.

Niemand? — O doch!

In ihrer höchsten Not dachte sie an Herrn v. Malles. Er hatte sich schon einmal als treuer Freund ihres Hauses bewährt — damals in Monte Carlo. Er würde gewiß auch diesmal helfen trotz der kleinen Verurteilung, die wegen der Erneuerung der Brauerei zwischen ihnen lag.

Und in ihr ries es: „Zu ihm! — Zu ihm!“ und ein leiser Jubel schwellte ihr die Seele. So fuhr sie denn noch am selben Tage hinaus an den Starberger See und nach Schloß Hohenberg.

Fortsetzung folgt.



In vorgeschrittenen Jahren

kanst Du fröhlich und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

forni's Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es fröhigt und baut Dein ganzes System auf.


Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert.

Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Söllerei in Remba geliefert. Chicago, Ill.



Harold Hudson

Eyesight Specialist and Optometrist.

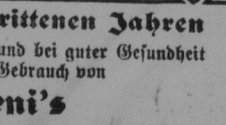
Specialist in Children's Work

Prompt attention given to repair work

Phone 78. KERROBERT, Sask.

Install DELCO LIGHT in your Home.

Bruce Robinson Supplies, 225-3rd Ave. S., Saskatoon. Phone—Day 3542, Evening 5075.



In vorgeschrittenen Jahren

kanst Du fröhlich und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

forni's Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es fröhigt und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert.

Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Söllerei in Remba geliefert. Chicago, Ill.

Wir Jugend geleistet einseitig unfruchtbar überfüllt und des und des gebührt

Alle Tätigkeiten und Aufgaben mit dem Standes zu einem gen

Ar. 1

aus

wird dem Halbmonats deutschstümgart, geschrie

So langf Deutschen in Anstalten w ert kam sch das einzige dem Zion, d

„Mariä-Fei an ihre frei die P. B. V. Ebenso erbi linder auf zurüd, we Fremden un der letzte Dienste leifi durften gl Nahren d schen Verei eröffnen.

Schüler se die Leitung haufes über Waisen bet Da er umm Summe fü Kinder auf „Sifswert (ein amer noch für die Hälfte zu tragen. lonie Wir gegeben, in obengenan ist. Die meinde er baanten P Person des Pie. Herby chen das protestanti Muritian. Diakonisse Jahres zu kurzem w unter d Theodora, Delbergli in diesem rüdgegeben konmissar wohnunge ben haben das kath übergejed drei weitz verpachtet uerbestwedd

lihen Re unterzoge ziehungsa bis jett d der Engl des Mib Doch hab begonnen so daß die sein dürf Anstalt il deutschen geben wi Borrömä nem Jah des viel Auch in diese alle kommen und eröf sie zu W Franzos Hospital zwar in stand. Syrien sie dürfe pflagen in PressO der Zug mids, de deutschen bautwo Einjuge Lem ent eine „G seine A zwar v Hofpis

Aus Jerusalem

wird dem „Auslands-Deutschen“, Halbmonatschrift für Auslandsdeutsche u. Auslandskunde, Stuttgart, geschrieben:

So langsam haben bis jetzt die Deutschen ihre früheren Werke und Anstalten wieder zurückerhalten. Zuerst kam schon vor einigen Jahren das einzige deutsche Heiligtum auf dem Zion, die Kirche und das Kloster „Mariä-Heimgang“ (die Dormitio), an ihre früheren bewährten Wächter, die P. B. Benediktiner, wieder zurück. Ebenso erhielt Prälat Msgr. Dr. Zelinger das österreichische Pilgerhaus zurück, welches seitdem schon vielen Fremden und Pilgern, besonders in der letzten Zeit, gastfreundliche Dienste leistete. Die Vorwörterinnen dürfen gleichfalls schon seit zwei Jahren die Schule des deutschen Vereins vom hl. Lande wieder eröffnen. Ebenso hat Pastor Th. Scheller seit fast zwei Jahren wieder die Leitung des Syrischen Waisenhauses übernommen. Die Zahl der Waisen beträgt mehrere Hunderte. Da er unendlich aus Deutschland die Summe für den Unterhalt so vieler Kinder aufbringen kann, hat sich das „Hilfswerk für den nahen Osten“ (ein amerikanisches Unternehmen) noch für zwei weitere Jahre erbötet, die Hälfte der Unterhaltungskosten zu tragen. Auch die Ackerbau-Kolonie von Solon wurde ihm zurückgegeben, während Nazareth noch an obengenanntes Hilfswerk verpackt ist. Die deutsche evangelische Gemeinde erhielt an Stelle des verbannten Propstes einen neuen in der Person des Berliner Privatdozenten Lic. Herzberg, dem vor einigen Wochen das große Gebäude neben der protestantischen Erlöserkirche, der sog. Mariä, zurückgegeben wurde. Die Diakonissen sind seit Anfang des Jahres zurück und eröffneten vor kurzem wieder ihr deutsches Spital unter der Leitung der Schwester Theodora, der früheren Oberin der Delberg-Stiftung. Diese wird wohl in diesem Jahre noch gleichfalls zurückgegeben werden, da der Oberkommissar und sein Stab die Minswohnungen dortselbst schon aufgegeben haben und seit dem 1. April in das katholische St. Paulus-Hospital übergesiedelt sind, welches noch auf drei weitere Jahre an die Regierung verpackt ist. Bei Gelegenheit dieser Ueberführung des Oberkommissars wurde auch das Hospiz einer gründlichen Reinigung und Aufbesserung unterzogen. Die Mädchen-Erziehungsanstalt „Salitza Nami“ ist bis jetzt aber noch immer im Besitz der Engländer, welche dort ein großes Mädchenpensionat unterhalten. Doch haben sie schon einen Neubau begonnen und teilweise fertiggestellt, so daß die Zeit wohl nicht mehr fern sein dürfte, in der man auch diese Anstalt ihren früheren Besitzern, den deutschen Diakonissen, wieder zurückgeben wird. In Haifa erhielten die Vorwörterinnen seit mehr denn einem Jahre ihr Spital zurück, welches viel in Anspruch genommen ist. Auch in Ägypten und Syrien haben diese alle Anstalten wieder zurückbekommen und von neuem ausgebessert und eröffnet. Als letzte erhielten sie zu Beginn dieses Jahres von den Franzosen in Beirut ihr Haus und Hospital endlich auch wieder und zwar in verhältnismäßig gutem Zustand. Schulen aber dürfen sie in Syrien nicht mehr eröffnen. Aber sie dürfen die Kranken und Armen pflegen und speisen. Das Palestine Press-Office weist zu berichten, daß der Jubiläumskongress Abdal Hamids, der nach der Palästina-Reise des deutschen Kaisers am Jafatore abgehalten werden soll, aber gleich nach dem Einzuge der Engländer in Jerusalem entsetzt wurde, was natürlich eine „Großtat“ ersten Ranges war, seine Ausrichtung erleben soll und zwar vor dem Augusta-Viktoria-Hospiz auf dem Delberge.

Wir glauben in der Erziehung der Jugend wie des Volkes das Höchste geleistet zu haben, wenn wir in der einseitigen Weise den Verstand mit unfruchtbareren Wissensgegenständen überfüllen, die Bildung des Willens und des Charakters, des Herzens und des Schönheitsgefühls aber ungebührlich vernachlässigt haben. Albert R. Weiß.

Alle geistige wie alle äußerliche Tätigkeit, Sittlichkeit, Frömmigkeit und Kunst müssen vom richtig gebildeten Verstand geleitet werden. Aber mit der bloßen Abridung des Verstandes ist nur der allererste Grund zu einer ganzen und menschenwürdigen Bildung gelegt. A. R. Weiß.

Die Sonntagsfeier, ein Naturgesetz.

Eine Sonntagsbetrachtung.

Die Mariäfer konnten es nicht verstehen, daß der Heiland am Sabbate Krankeheilungen vornahm und sie sagten ihn deswegen der Sabbat-Sabbatföndung eine übertragne Anschauung. Fanatischer Gesetzes-eifer hatte allmählich den Sabbat zum Folterwerkzeug für die Menschen gemacht. Die einfachsten und gewöhnlichsten Sentenzen waren verpönt; kein Boden sollte geknüpft, kein Buchstabe geschrieben werden; jeder größere Spaziergang war sogar verboten. Statt des Sabbates sich zu freuen und den Geist zu erheben an ihm, mußten die Menschen mit Angst und Bangen ihn erleben. Der Heiland lehrte nun, wie der Sabbat aufgefäht und gehandhabt werden soll. Wenn aber der Heiland jetzt auf die Erde herabkäme und unter uns Christen wandelte; müßte er wohl auch fragen über zu große Strenge in der Heiligung der gottgeweihten Tage? Leider müßte er heute an den meisten Orten umgehört über Vernachlässigung dieser Pflicht klagen. Der Sonntag wird nicht mehr geheiligt, wie sich's gebührt. Und das ist tief zu beklagen. Man kann wohl sagen: Mit dem Sonntag steht und fällt das Christentum. Wo man den lieben Gott noch seinen Tag gibt, da steht's noch gut. Wo man ihn nimmt, da ist es mit dem Christentum nicht mehr gut bestellt. — Worauf beruht nun die Pflicht der Sonntagsfeier?

Schon auf dem Naturgesetz. Es gibt Gesetze, die Gott uns gegeben und durch seine Voten uns verbindlich hat. Diese nennen wir göttliche Gesetze. Es gibt aber auch Gesetze, die Götter haben, auch wenn sie nicht durch eigene Voten verbindlich werden, weil Gott sie schon in die Herzen geschrieben und durch die vernünftige Natur des Menschen verbindlich hat. Das ist das Naturgesetz. So hat Gott durch Moses zwar verkündigt: Du sollst nicht töten! Du sollst Vater und Mutter ehren! Du sollst nicht töten! Allein, auch ehe sie durch Moses auf Sinai verkündigt waren, sie schon verbindliche Gesetze, weil sie durch die menschliche Natur verkündigt waren. Kein war ein Völkervertrag, ein Uebertreter der göttlichen Gesetze, längt ehe auf Sinai es geheißen: Du sollst nicht töten! Und wenn dies Gebot niemals eigens verkündigt worden wäre, so wäre es doch Gottes Gesetz, und zwar Naturgesetz.

So ist auch die Sonntagsheiligung Naturgesetz. Allerdings nicht insofern, als es sich gerade um den Sonntag handelt. Für die menschliche Vernunft ist es gleichgültig, ob Sonntag oder Samstag oder Freitag. Es ist Naturgesetz insofern, als

1. Es für den menschlichen Leib gewisse Ruhetage geben muß, damit er nicht vorzeitig erliegt. Wie ein beständig gespannter Bogen zuletzt seine Spannkraft verliert, so würde auch die menschlichen Kräfte bei unausgesetzter Arbeit gar bald zusammenbrechen. Die Erfahrung bestätigt dies zur Genüge. Diese Erfahrung mußten auch jene Blutmenschen der ersten französischen Revolution machen. In ihrem Gotteszorn gingen sie soweit, daß sie alles, was nur an Gott erinnern konnte, abschafften und die Sonntagsheiligung sogar unter Todesstrafe verboten. Aber bald kamen sie zu der Einsicht, daß durch fort-dauernde Arbeit die menschlichen Kräfte zu bald aufgerieben wurden. Deshalb wurde wieder ein allgemeiner Ruhetag eingeführt. Allein, aus Haß gegen Gott und gegen das Christentum setzte man nicht den sechsten, sondern den zehnten Tag als Ruhetag fest. Aber auch jetzt überzeugte man sich, daß eine unerbrogene neuntägige Arbeit für die menschlichen Kräfte zu erschöpfend sei, und ob man wollte oder nicht, mußte man zum höchsten Tag zurückkehren, den Gott selbst als Ruhetag angeordnet hat. Unser Leib ist eben wie eine Uhr, die sechs Tage geht, dann aber wieder aufgezogen werden muß, sonst läuft sie ab. Feinde des Menschen sind daher jene, welche den Ruhebedürftigen die in den Tag nehmen, Feinde ihrer selbst und jene Arbeiter, welche freiwilzig erst den Tag der Ruhe verjäten in dem Gedanken, auch an diesem Tag noch etwas zu verdienen, und die nicht bedenken, daß der Freund im Himmel noch in seinen Freund auf Erden zu Stöße gelassen hat. Was für ein Sonntag zu verdienen wahren, als ihnen sicher wieder verloren; denn wer den Sonntag nicht hält, der braucht einen andern Tag. Günstlich ist's der Montag, an dem man dann ruht. Ewig wahr bleibt das

Kultur und Christentum.

Unsere Zeit hat den Fortschritt der Kultur auf ihre Fahne geschrieben. Der Förderung der Kultur gilt ihr Sinnen und Trachten, ihr ganzes Streben. Von ihr erwartet sie eine Erneuerung und eine Beglückung der ganzen Menschheit.

Aber es kommt darauf an, was man unter Kultur versteht. Besteht sie darin, mit größter Raffinerie das irdische Leben immer beglücklicher, üppiger und vermeidlicher zu machen; die stüthche Gänis mit den glänzendsten Farben einer hochentwickelten Industrie, eines geistreichen Verkehrs, verfeinerter Bestrebungen zu überdecken? Besteht die Geisteskultur darin, alle Schranken zu durchbrechen, die die Natur dem Menschen im einzelnen und ihm als sozialen Wesen gezogen hat, um als ihr Ziel die Autonomie des Geistes, die Selbstherrlichkeit des Menschen zu erklären?

Die ähner Kultur kann den Menschen, wenigstens nicht auf die Dauer, glücklich machen und die Selbstherrlichkeit des Menschen ist eine Lüge. Das tägliche Leben zeigt ihm die Abhängigkeit von seinem Schöpfer.

Das diese moderne Kultur nichts Beglückendes für den Menschen ist, daß sie nichts Erhebendes für uns sein kann, das zeigen die Früchte, die sie getragen hat. Was hat uns denn diese moderne Kultur gebracht? Den Nationalismus, den Materialismus und den Sozialismus, kurz den Unglauben mit all seiner Trostlosigkeit, von dem selbst ein Göthe sagt: „Alle Epochen, in welchen der Glaube herrschte, sind glänzend, herzerhebend und fruchtbar für Welt und Menschheit. Alle Epochen dagegen, in welchen der Unglaube einen immerlichen Sieg behauptet und wenn sie auch einen Augenblick mit einem Scheinglänze prahlen, verschwinden vor der Nachwelt, weil sich niemand gern mit der Erkenntnis des Unfruchtbar abgeben mag.“ Aber unsere moderne Kultur ist eine unglückliche, ja vielfach gottlose.

Man braucht nicht blind zu sein für die wirklichen und großen Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik, der Naturwissenschaft, der geschichtlichen Forschung, der Sprachwissenschaften und der Völkerkunde, und trotzdem braucht man sich nicht blind für das zu begeistern, was die moderne Welt Kultur nennt. Denn unsere Zeit ist von diesen Erfolgen wie betäubt und überfieht deshalb in ihrem Eigendünkel so leicht die Errungenschaften früherer Zeiten.

Was ist denn Kultur? Kultur ist Pflege, Vervollkommenung des ganzen Menschen: Leib und Seele, Geist und Herz müssen von ihr ergriffen und durchdrungen werden. Wenn wir diesen Maßstab an unsere Zeit legen, so müssen wir einsehen, daß wir sogar Rückschritte gemacht haben auf den Gebieten der Religion, der Moral, einer gesunden Philosophie und teilweise auch in der Kunst und in der Literatur. Wer jedoch behauptet ist von dem modernen Geiste und wer vom Unglauben vergiftet ist, muß dies natürlich leugnen und er hält den Rückschritt für Fortschritt, obwohl unsere Zeit die Zeichen des Niederganges nur zu deutlich auf ihrem schuldigen Angesichte trägt.

Mit Recht sagt Richard v. Kralik:

Wort: „Was der Sonntag errettet, schon der Montag verdirbt, und was man Gott nimmt, das halt der Teufel wieder.“ — Der Sabbatführer in der hl. Schrift, der am Todtag Holz sammelte, sollte des Todes sterben. Geben wir acht, ob nicht auch das Menschengeschlecht an dieser benennenden aller Zeitfragen sich den Katergang holt.

2. Es muß auch für die menschliche Seele gewisse Tage geben, wo der Mensch dem Dienste Gottes und dem Seile seiner Seele sich in besonderer Weise widmet. Der Mensch hat vor allem die Aufgabe, für seine Seele zu sorgen und zwar dadurch, daß er seinem Gott dient; denn Gott dienen heißt sich selbst dienen, seinem eigenen Seile dienen. Dafür haben wir insbesondere den Sonntag. An diesem Tage können die Hoden in des Geschäftgetriebe der Woche hinein des Wort: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?“ und die große Glocke lautet: „Sorsum corda!“ „Aufwärts die Herzen!“ An diesem Tage erinnert alles den Menschen, daß er nicht für die vergängliche Welt, sondern für das unendlich Erhabeneres, für Gott und die Ewigkeit erschaffen sei. (Kirchenblatt Crefeld.)

Eine Kultur der Technik und des Verkehrs ist noch lange keine menschenwürdige hohe Kultur, kein Ideal... das höchste Gut ist nicht in der größten möglichen Fülle sinnlicher Genüsse, sondern in der Erhebung des Geistes zu seinem Ursprünge, zu seiner eigentlichen Heimat zu suchen. Die wahre Kultur soll sich dem Ideale eines Gottesreiches auf Erden möglichst nähern.

Dasselbe gilt von der einseitigen Pflege des Geistes, zumal von der modernen Philosophie, die so sehr dem natürlichen Denken und der natürlichen ethischen Anlage des Menschen widerspricht. Auch die geistige Kultur allein erfüllt nicht die ganze Förderung einer wahren Kultur. Göthe sieht sich auch hier gezwungen einzusetzen: „Nur die geistige Kultur immer fortzuschreiten, mögen die Naturwissenschaften in immer weiterer Ausdehnung und Tiefe wachsen und der menschliche Geist sich erweitern, er will; über die Hohen und Kultur des Christentums, wie sie in den Evangelien schmuckend und leuchtet, wird er nicht hinauskommen.“

Auch die Sozialpolitik und die Nationalökonomie allein richten nichts aus. Sie könnte, einseitig betrieben, nur dazu beitragen, das Elend unserer Superkultur zu vermehren, die für den Höheren Mann und für die Augenlust in jeder Gestalt und Form schwören.

Die Religion ist der Hauptfaktor aller Kultur. Sie muß Handel und Wandel, Volkswirtschaft und Politik, Sitten, Wissenschaft und Kunst durchdringen. Aus ihr, als aus dem letzten Nährboden, müssen diese alle Kraft und Lebensfähigkeit schöpfen. Das Christentum, die katholische Religion, ist die von Gott gewollte Kultur. Das Christentum allein vernagt den Menschen und die Menschheit wahrhaft zu veredeln, weil es die Menschennatur nicht verdirbt, nicht verbricht, sondern sie zur Voraussetzung hat, sie entlockt, vollendet und adelt.

Die Menschheit kann sich nicht zu einer höheren Art des Menschentums entwickeln. Das zeigt die tausendjährige Geschichte der Menschheit. Der Mensch bleibt in seinem Wesen immer derselbe, ob er eine weiße oder gelbe, rote oder schwarze Haut hat. Das höchste Ideal menschlicher Vervollkommenung ist die christliche Volksgemeinschaft, die uns im Gottmenschen konfret vor Augen gestellt wurde, und die abstrakt zwar etwas in sich Fürtiges und Abgeschlossenes ist, aber in den einzelnen Epochen der Geschichte immer wieder von den einzelnen Menschen an sich verwirklicht werden soll.

Kierentzündung. Vor zwei Jahren war ich sehr schlimm an der Nierentzündung erkrankt, welche mein ganzes System angriff, schreibt Herr August Bionel von San Francisco, Cal. Ich habe acht Malchen „Horn's“ Alpenkräuter gebraucht und dort sagen, daß ich mich jetzt der besten Gesundheit erfreue. Ich bin 47 Jahre alt. Diese berühmte Kräutermedizin ist bekannt wegen ihrer heilsamen Wirkung auf die Nieren. Da diese Organe so wichtig für unsere Gesundheit sind, so ist es ratsam, die selben durch gelegentlichen Gebrauch dieses Stärkungsmittels zu regulieren und zu kräftigen. Horn's Alpenkräuter ist keine Apothekermedizin. Es wird direkt geliefert von Dr. Peter Zahney u. Sons Co., in Chicago, Ill. — Zillerei geliefert in Canada.

EYEBRIGHT Augentrost Ein hyperregulierendes, heilendes lehrtrahtendes Augenbad Horn's. Flasche 40 Cents; drei für \$1. Brant. Elsass Medizin Platz Millerville, Brandon, Minn.

Humboldt, Sask.

- R. H. MACKENZIE Rechtsanwalt, Sachverwalter Öffentlicher Notar Humboldt, Sask. Office Railway Ave. Telephone 42
- FRANK H. BENICE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. HUMBOLDT, SASK.
- E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar Büro: Main St., Humboldt, Sask.
- Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers-truherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.
- J. R. McMillan Dr. of Chiropractic PALMER SCHOOL GRADUATE Sprechstunden: 10-12, 2-5, 7-8. Office: Ueber Royal Candy Kitchen Main Street - HUMBOLDT.

Verschiedene Orte.

- E. C. R. Vatten, B.A. Rechtsanwalt, Sachverwalter und Notar P. O. Box 40 Telephone 19 Watson, Sask.
- Dr. Garnet Coburn Zahnarzt Telephone 55 Watson
- DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON WATSON, SASK.
- O. E. RUBLEE B.A. M.D. C.M. ALLAN, SASK.
- Dr. H. E. Chapin B.A. M.D. C.M. Arzt und Zahnarzt Telephone 50 Madlin, Sask.
- E. G. Small Augenheilkundiger - Optiker Melville, Sask. Reparatur-Arbeiten werden per E.O.C.O.D. retourniert.
- W. W. MacGhee Chiropractor Natürlicher Weg zur Gesundheit für chronische Leiden. Frauenkrauter, Herben. North Battleford, Sask.
- Augen untersucht, Gläser angepasst W. Louis Sidster Augenarzt und Optiker Ring St. North Battleford, Sask. Telephone 471. P. O. Box 576.
- Christie Bros'. Laundry, Saskatoon Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser. Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.
- Bestellen Sie Bücher aller Art bei HAZEN TWISS, Limited Saskatoon (11th Street, 1st and 2nd Fln., Victoria Hotel.)
- Sacred Heart Academy Regina, Sask. Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von Mädchen und bildenden Künsten, Musik, Zeichnen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrentinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kinder garten bis VIII. Grad. Weitere Auskunft erteilt: Reverend Mother Superior.

Christie Bros'. Laundry, Saskatoon Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser. Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bücher Bestellen Sie Bücher aller Art bei HAZEN TWISS, Limited Saskatoon (11th Street, 1st and 2nd Fln., Victoria Hotel.)

Sacred Heart Academy Regina, Sask. Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von Mädchen und bildenden Künsten, Musik, Zeichnen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrentinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kinder garten bis VIII. Grad. Weitere Auskunft erteilt: Reverend Mother Superior.

St. Peters Bote

Vorausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Westfalen, Canada. Preis für Canada \$2.00 das Jahr...

Welt-Rundschau.

Die Welt-Rundschau enthält die neuesten Nachrichten aus aller Welt...

Kirchliche Nachrichten.

Detroit, Mich. Das "Detroit Electrical Extension Bureau" hat kürzlich eine Reihe von Abhandlungen...

Fünf Jahre Prohibition.

In diesen Tagen hatte man das fünfjährige Jubiläum des Prohibition-Gesetzes feiern können...

Wir brauchen hier nicht noch einmal zu wiederholen, wie seit jener Zeit die Befürworter und Gegner des Gesetzes sich in den Parteien...

ben, so würde es auch nicht schwer sein, ihnen zu beweisen, was alles mitgewirkt, um Amerika in diese glückliche Lage zu versetzen...

Ein Aufruf des Bischofs von Straßburg.

Der Straßburger Bischof Mgr. Ruch hat an die ihm unterstellte Geistlichkeit des Bistums einen Aufruf gerichtet, der sich gegen die kirchlichen Tendenzen der französischen Regierungspolitik wendet...

Erwerben Sie sich Kraftvolle Gesundheit durch den Gebrauch von Smithwick's türkischen und elektrischen Bädern.

Besonders den Rheumatismerkrankten zu empfehlen. Besuchen Sie sich sofort mit Ihrem Arzte deswegen. Barry Hotel, Saskatoon.

Humboldts Beste Apotheke. All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market. Tyson Drug Co. Pitzel's Meat Market.

Schicken Sie Geld zu Ihren Verwandten in Europa? Wenn ja, dann gehen Sie zu einem Bureau der White Star Dominion Line...

Nuga-Tone Erfolg in 20 Tagen oder Ihr Geld zurück! Wenn Sie das Gefühl haben, daß Ihre Gesundheit fort ist und Sie nicht mehr leben können...

Anser Uebereinkommen betreffs Rückgabe des Geldes! Der Preis für Nuga-Tone ist \$1.00 die Flasche portis- und koffrei.

Farmer, die stets Geld machen sind die Farmer, die klug genug sind um zu wissen, daß lokale Märkte nicht das ganze Jahr hindurch profitable Preise bezahlen können für Cream, Eier, Geflügel etc.

General Verein über den Ginnarrich in Wladimir und über die Schuld am Arztege.

General Verein über den Ginnarrich in Wladimir und über die Schuld am Arztege. (Continuation of the previous article)

Wenig später, Iowa, Am 23. Januar hat hier der Hochw. Mar. Peter Brummenheller, der seit 38 Jahren als Pfarrer dieser Gemeinde tätig gewesen ist...

Ein Schmied von Beruf sucht sich in einem Dreiwederschlagen, wo sich eine katholische Kirche befindet. Wer weiß von einer guten Gelegenheit?

Amagh, Irland. Der vor einigen Monaten verstorbenen Cardinal Logue, Erzbischof von Armagh und Primas von Irland...

Expert-Uhr-Reparatur Sendet Ihre Uhren und Schmuckstücke zur Reparatur an Thompson's Jeweler, Melville, Sask.

Sendet Ihre reparable bedürftigen Uhren an A. Benson in Wadena, Sask. Zufriedenheit garantiert.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderbaren Granthematisch. Heilmittel. 3444 Memphis Ave. S. W., Cleveland, Ohio.

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD. SASKATOON oder WADENA



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Der Vorstand des Volksvereins deutsch-canadischer Katholiken...

St. Peters-Kolonie.

Humboldt. (Eingelad.) Die Agricultural Society von Humboldt...

BARBER'S DRUG STORE HUMBOLDT - Wo es sich lohnt zu kaufen - SASK. Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS...

kleinere Geschäfte, vor allem die Erledigung der noch zu treffenden Vorbereitungen...

Aus Canada.

Kelson, B. C. Tauwetter und Regen brachten in einer Bergschlucht am Rootenau gewaltige Schneemassen in Bewegung...

Fasten-Verordnungen für die Diözese Münster (St. Peters-Kolonie).

- 1. Alle Tage, vom Hochmiltwoch bis Karfreitag 12 Uhr mittags, sind Fasttage...

Münster Getreidepreise: Mittwoch, den 11. Februar 1925

Table with columns for grain types (Weizen, Hafer, Gerste) and prices. Includes 'Street' and 'Track' prices.

Wer möchte zum Frühjahr einen Deutschen kommen lassen. Auskunft erteilt man an den St. Peters Boten...

BRUSERS LIMITED WHERE EVERYBODY GOES. Advertisement for Brusers Limited featuring a large logo and text.

Der "American Federationist" über Herriot.

Macht sich dessen Staatssozialismus zu eigen.
Radikaler Kulturkämpfer wird La Follette Frankreichs genannt.

Jede echte christliche Sozialpolitik ist Mittelstandspolitik. Darauf wird die katholische Aktion immer wieder zurückkommen müssen, und deshalb wird sie auch alle Richtungen bekämpfen, die dem Mittelstande gleichgültig oder feindselig gegenüberstehen.

Völlig aus den Anschauungen gesunder, christlicher Sozialpolitik heraus erklärt daher Dr. A. Haentjenswiler, Luzern, in einem der jüngsten Hefte der "Zeitschrift für christliche Sozialreform", es sei höchste Zeit, daß man sich endlich auf die Bedeutung des Mittelstandsproblems in seiner ganzen sozialen und kulturellen Tragweite besinnt. Nach dem Hinweis, daß in den achtziger und neunziger Jahren des verfloffenen Jahrhunderts "die feinsten Talente des (Schweizer) Parlamentes" ihre Sympathie tatkräftig dem Mittelstande zuwandten, erklärt Haentjenswiler, es gehe nun wieder durch die Kreise des schweizerischen Mittelstandes, durch Parlament und Presse mehr und mehr das Bewußtsein, daß die Mittelstandsfrage eine Frage der Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit darstellt, ja, daß es sich hier um ein soziales Problem handelt, dessen Lösung auch auf internationalem Boden angestrebt werden muß.

Diese Einsicht führte zu dem großen Plane der Gründung der internationalen Mittelstandsunion und der Einberufung des internationalen Mittelstandskongresses, der im verfloffenen Herbst in Bern tagte. Während nun so von gesunden Grundgedanken ausgehende Männer durch Befestigung des Mittelstandes die Erneuerung der Gesellschaft zu fördern bestrebt sind, verhandelt im "American Federationist", der offiziellen Monatschrift der American Federation of Labor, William English Walling das Lob eines Gegners des Mittelstandes, des gegenwärtigen französischen Ministerpräsidenten Edouard Herriot, des Hauptvertreter der sozialistischen radikalen Partei Frankreichs.

Walling, der nun in dem Gewerkschaftsblatt zu Worte kommt, war selbst ehemals Sozialist marxistischer Richtung. Sein Artikel beweist, daß er heute der revisionistischen Richtung, die sich auf Bernstein und seine Schule in Deutschland und auf Jaures in Frankreich stützt, ergeben ist. Er ist geradezu krampfhaft bemüht, dem amerikanischen Publikum weiszumachen, daß der französische Premierminister, den er den La Follette Frankreichs nennt, in Wirklichkeit gar kein Sozialist, sondern nach dem Sprachgebrauch unseres Landes "sozial-fortschrittlich" sei. Walling verweist sich auf Schriften Herriots für seine Erklärung, jener sei eher alles andere als ein sozialistischer Doktrinär. Dann heißt es wieder, der Sozialismus Herriots widerspreche in den wesentlichsten Punkten dem Sozialismus der sozialistischen Parteien Europas. Er erkläre ja, die Zukunft gehöre dem "konstruktiven Sozialismus im Gegensatz zum destruktiven Sozialismus". Aber man möge diese Phrase, "konstruktiver Sozialismus" nicht auf die Goldwaage legen. Herriot folge nur der französischen Gewohnheit, sich radikaler Ausdrücke zu bedienen, und was er da sage, heiße soviel als ein "konstruktiv-soziales und demokratisches Programm".

Tatsächlich ist Edouard Herriot, der so gerne in Kulturkampf machen möchte, ein echter Sozialist. Allerdings reitet er nicht mehr das Schlachttross des Marx'schen Sozialismus wie die Volkshemden; der Sozialismus, dem er ergeben ist, ist der einer neueren Schule, die nicht auf dem Wege der Revolution, sondern der langsamen Hineinwachsens in die sozialistische Gesellschaft ihr Ziel zu erreichen hofft. Es ist ein Staatssozialismus, der möglichst viele Betriebe und Industrien verstaatlicht sehen will, während zu gleicher Zeit der Staat in

weitreichendem Maße die Verantwortung für die Wohlfahrt seiner Bürger übernimmt. Ein Mittelstand hat da nichts mehr zu suchen; die von der großen Revolution proklamierte Gleichheit wird, nach dem Siege dieses Sozialismus, auch auf ökonomischem Gebiete verwirklicht werden. Alle Betriebe, Fabriken und Bergwerke, und wo möglich auch das Land, gehören dem Staate, der nur für eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Einkommens sorgt. Walling gibt offen zu, Herriot seien die "überflüssigen Mittelklassen" zuwider. Er führt aus einem Buch des Franzosen folgenden Satz an: "Wir müssen einen neuen Plan ausarbeiten, es gibt zu viele kleine Advokaten und kleine Kaufleute, zu viele kleine Ärzte und zu viele kleine Kohlenhändler. Im Gegensatz dazu mangelt dem Lande schöpferische Elemente." Außerdem prophezeit Herriot das Verschwinden der Lohn empfangenden Klasse an dem Tage, an dem das gegenwärtige Regime durch ein leistungsfähigeres ersetzt werden wird. Das neue Regime aber ist natürlich der Staatssozialismus!

Nun erklärt aber Walling zum Schluß, und zwar im "American Federationist", also unter Zustimmung von Samuel Gompers, der zur Zeit noch Redakteur jener Monatschrift war, man werde erkennen, wie ähnlich die Anschauungen Herriots jenen der gewerkschaftlich organisierten Arbeit und des Progressivismus in unserem Lande seien! Und Walling hat recht; beide sind dem Staatssozialismus verschrieben, wie die Förderung der Nationalisierung der Eisenbahnen unseres Landes und die Befürwortung des 20. Amendments beweisen. Leider gibt es nicht wenige Radikalisten, die diesem Wesen ebenfalls blindlings Vorzug leisten, weil sie nur den augenblicklichen Vorteil solcher Maßregeln im Auge haben und nicht zu ahnen scheinen, wohin sie der einmal eingeschlagene Weg führen muß. C. St. d. E. V.

Pazifismus als ethisches Prinzip.

Im Dezemberheft des "Hochland" erfährt das aktuelle Thema "Pazifismus" von Dr. Friedrich Curtius eine eingehende Behandlung. Aus der Einleitung des Aufsatzes entnehmen wir folgenden Abschnitt:

Der reichsfeindliche Hintergrund bei einer gewissen Richtung von Pazifisten erklärt den tiefen Widerwillen, dem der Name "Pazifismus" in weiten Kreisen, namentlich in der akademischen Jugend, begegnet. Indessen braucht sich der Pazifismus diese Preisgabe keines Namens nicht gefallen zu lassen. So lange in der Bergpredigt steht "beati pacifici", kann keine Menschenmacht aus "Pazifismus" einen Namen der Unehre machen. Der Pazifismus als ethisches Prinzip muß in einem christlichen Volke seine Vertretung haben. Christlicher Pazifismus ist selbst in seinen extremen Formen ehrwürdig, wenn er sich auf den Dekalog beruft und alles Baktieren über das, was Gott verbietet, unbedingt ablehnt. Es ist ergreifend zu sehen, wie die amerikanischen Meinungen, welche während des Weltkrieges den Heeresdienst verweigerten, unter mahren Höllequalen ihrem Glauben treu geblieben sind. Auch in England sind die "conscientious objectors" in die Gefängnisse gewandert. Sie sind aber nicht wie in den Vereinigten Staaten körperlichen Torturen unterworfen worden. Die zwangsweise Aushebung von Menschen, für welche der Waffendienst eine Verleugnung ihres Glaubens ist, verlegt die Gewissensfreiheit. Die uns Deutschen aufgezwungene Aufhebung der Wehrpflicht in allen Ländern würde diesen Widerspruch beseitigen. Auch liefern die Staaten nicht Gefangene ohne Zwang keine Soldaten zu bekommen. Die Waffe der Jugend

eines gefunden Volkes ist durchaus nicht verflucht, dem Peccatoribus zu entziehen.

Die Rache verweist den extremen Pazifismus der Selten. Sie hat jederzeit die Waffen gelegnet, welche zur Verteidigung des Vaterlandes geführt wurden. Aber die apostolische Mahnung: "Ist's möglich, so viel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden!" gilt den Völkern wie den Einzelnen, und zu diesem Pazifismus sollen sich die Christen bekennen. Nach den Erfahrungen des Weltkrieges wird es nicht so bald wieder möglich sein, in leichtsinniger Weise von Kriegen zu sprechen und die Aussicht zu vertreten, daß für die moralische Gesundheit eines Volkes in angemessenen Zwischenräumen Kriege nötig seien. Mit dem physischen Lebel, das die Mechanisierung des Krieges mit sich bringt, wächst auch das moralische Lebel, die Summe von Haß und Feindschaft und die Verhärtung der menschlichen Seelen durch das Kriegshandwerk. Es ist also Christenpflicht, gegen den Krieg zu arbeiten. Diese Arbeit hört selbst während des Krieges nicht auf. Sie tritt für die selbstverständliche und doch unablässig verleugnete Wahrheit ein, daß alle im Dienste des Staates pflichtmäßig ausgeführten Kriegshandlungen dem Krieger, der sie vollzieht, nicht persönlich zuzurechnen sind und daß der Haß von Volk zu Volk durch Kriegshandlungen nicht gerechtfertigt wird. Nach dem Kriege aber muß alles geschehen, um die Verführung der Völker zu fördern. Die Arbeit für den Völkfrieden ist ethisch religiöse Pflicht, einerlei ob sie Erfolg verspricht oder nicht. Religiöse Sittlichkeit hat ihre Triebkraft nicht in der Aussicht auf den Erfolg, sondern in der Erfahrung, daß die unheilige Gefinnung von Gott scheidet. Jesus motiviert das Gebot der Feindseligkeit damit, daß Gott keine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte und daß wir nur bei gleicher Gefinnung Kinder unseres himmlischen Vaters sein können. Christlicher Pazifismus ist die Pflege dieser Gefinnung. Bekämpfung des Völkerrasses, zunächst in der eigenen Brust, Friedensgefinnung gegen die Menschen des fremden Volkes, auch wenn dessen Regierung den gerechtesten Widerspruch gegen ihre Ungerechtigkeit und Bosheit hervorruft, ist die schwere, aber nicht abgleitende Pflicht der Christen. Wenn die Christen in allen Ländern so dächten und wirkten, würden sie ein Werkzeug der Völkerveröhnung sein.

Sollen wir wieder starke Geister und, was noch wichtiger ist, starke Charaktere, opferfähige und für alles Gute und Edle begeisterte Herzen erlangen, so muß die Erziehung der Jugend und die Selbstvollendung der Alten dem unseligen Zug ins Weite und ins Mannigfaltige entlagen, dafür aber in die Tiefe arbeiten oder den inneren Menschen auszubilden suchen. Das wird indes nur dann zu erreichen sein, wenn die Gegenstände selbst, auf die sich die Erziehung und der Unterricht beschränken sollen, derart sind, daß sie den Geist und insbesondere das Gemüt ergreifen und dauernd festhalten.

Albert W. Weiß.

Canadian Pacific Steamships Schiffskarten

zu billigen Raten von allen Teilen Europas nach allen Punkten in Canada. Unsere prächtigen Passagierdampfer verlassen jede Woche zwischen europäischen Häfen und St. John, N. B. Schnelle Beförderung, bester Dienst Reichliches Essen, höchste Sauberkeit

Wir haben eigene Büros in allen großen Städten Europas, Deutschland, England, Polen und Rumänien unbefristet. Wir besorgen kostenlos alle nötigen Papiere und sind behilflich bei der Beschaffung der für alle Einwanderer notwendigen Landungs-Erlaubnis der canadischen Regierung (landing permit). Für weitere Auskünfte wende man sich an unsere Vorkaufleute, oder man schreibe in der eigenen Sprache an W. C. Casey, General Agent, 364 Main St., Winnipeg, Man.

Ungarischer Gulyas.

Reisebriefe aus Ungarn.

Was weiß der Durchschnittsdeutsche von Ungarn? Viele kennen nur den ungarischen Gulyas, Gulyas geschrieben, und vielleicht noch den ungarischen Tanz Csardas. Es liegt das wohl daran, daß die ungarische Sprache für den Deutschen sehr schwer zu lernen ist. Wir trafen Vertreter deutscher Zeitungen in Budapest, die schon ein Meidenalter in Ungarn leben, die aber nicht ungarisch sprechen können. Die ungarische Literatur dringt da her nicht in dem Maße über die deutsche Grenze, wie die anderer Völker. Und doch verdient dieses Land an Donau und Theiß, das uns Dichter wie Lenau und Musker in großer Zahl geschenkt hat, viel größere Beachtung, als es bis her erfährt, vor allem in unserer Zeit. Denn Deutschland und Ungarn bluten aus denselben Wunden. Was für uns Verfallenes, das ist für Ungarn Trianon. Der Name, bei dessen Klang einft die ganze über schäumende Lebenslust der Zeit des französischen Königtums mit seiner Tanz- und Liebeslust lebendig wird, Trianon ist heute zu einem Schicksalswort mit düsterer Klage geworden.

Die einstige Waffenbrüderschaft Deutschlands mit Ungarn ist gelöst, die Schicksalsgemeinschaft ist geblieben. Die außenpolit. Probleme Ungarns sind ähnlich denen Deutschlands. Sie lassen sich auf vier Formeln bringen: Schutz der nationalen Minderheiten, Militärkontrolle, Festsicherung der Grenzen, die Reparationsfrage. 67 Prozent des Landes, 68 Prozent der Bevölkerung hat Ungarn an die hungerigen Nachbarn der Kleinen Entente abtreten müssen. Wie sehr diese "Sachverhältnisse" in französischem Solde gearbeitet haben, geht schon aus der Tatsache hervor, daß Landstriche mit einer Bevölkerung von 95 Proz. Magyaren abgetreten werden mußten. Auch der französische Generalstab setzte seine Wünsche durch, auf seine Veranlassung mußte Ungarn eine Donauinsel aus strategischen Gründen abtreten. Auf wirtschaftliche Notwendigkeit wurde natürlich überhaupt nicht geachtet. Ungarn hat keine Kohle, kein Holz, keine Rohstoffe behalten, in den Gebirgen ist die Bevölkerung der abgetrennten Länder ohne Nahrungsmittel.

Das Rationalitätenproblem ist auch nicht gelöst. Vor 1914 war in Ungarn zweidrittel der Bevölkerung einheitlich. Diese wohnt heute in drei verschiedenen Staaten. In die Tschechoslowakei sind auf diese Weise 6 Millionen Tschechen und 9 Millionen nationale Minderheiten gekommen. Die Minderheiten sind kulturell dem sie beherrschenden Volke überlegen und sind auf dem Wege, sie auch parlamentarisch zu übertreffen. Ein lehrreiches Kapitel für Deutschland ist die Behandlung der Militärkontrolle in Ungarn. Während die Welt bis an die Zähne bewaffnet dasteh, sucht man in den mitteleuropäischen besiegten Staaten dauernd nach Waffen. 1918 hatte die Kleine Entente nicht die Hälfte des jetzigen Heeresbestandes. So besaß die Tschechoslowakei 1922 nicht weniger als 1400 Flugzeuge, die so konzentriert um Budapest verteilt sind, daß innerhalb von 25 Minuten ganz Budapest in Trümmer geschossen ist.

Wenn es dem Völkerbund ernstlich um die Entwaffnung zu tun wäre, so sollte er doch mit der Kleinen Entente beginnen, die mit Hilfe von Anleihen aus dem friedlichen Frankreich fortgesetzt weiter rüstet. Ungarn gehört seit zwei Jahren dem Völkerbunde an, trotzdem hört die Militärkontrolle nicht auf. Die Länder werden heute in zwei Gruppen geteilt, die einen haben nur Rechte, die anderen nur Pflichten. Durch ein verächtliches Spionagegitem wird eine Demoralisation begünstigt. Richter sind die in Waffen starrenden Siegermächte. Auch in der Festsicherung der Grenzen hat der Völkerbund völlig in Ungarn verlagert. Es wurde zwar durch besondere Verträge 1919 der Schutz der nationalen Minderheiten garantiert, aber von 60 Klagen, die Ungarn dem Völkerbund unterbreitete, ist keine einzige erledigt worden.

den Vertrag von Trianon als gebrochen anzusehen. Einen richtigen Standpunkt nimmt auch Ungarn in der Reparationsfrage ein. Es betont, daß die Entente durch die Friedensschlüsse bis jetzt schon mehr an der Menschheit gesündigt hat als der Weltkrieg. Es befürwortet mit Recht ein engeres Zusammenarbeiten aller durch Friedensschlüsse geschädigten Völker. Die Reparationsfrage ist das dritte außenpolitische Problem Ungarns. Ungarn hat die widerrechtliche Belegung durch die Rumänen über sich ergehen lassen müssen, die das Land ausplünderten. Die Schäden werden auf 40 Millionen Kronen geschätzt. Dadurch ist mehr als die geforderte Reparation bezahlt.

In der Frage der Grenzfestsetzung hat die ungarische Friedensdelegation in Trianon eine Volksabstimmung verlangt. Dies wurde abgelehnt; in einer Mantelnote wurde aber zugestanden, daß die Grenzkommissionen Meldung über falsche Grenzfestsetzung erstatten sollten. Aber keine einzige nennenswerte Änderung wurde durchgeführt. Rumänien hat an die geschädigten Privatleute in den besetzten Gebieten zwei ganze Goldmark gezahlt. Zusammenfassend darf man sagen, daß Ungarn mit dem Völkerbund die schlechtesten Erfahrungen gemacht hat.

Ungarn wird die Schmach, die ihm von der Entente in dem sogenannten Friedensvertrag zugefügt ist, niemals vergessen. Die Presse, die Schule, alle Mittel der Propaganda werden in den Dienst dieses Kampfes gegen den Schmachvertrag von Trianon sehr geschickt eingesetzt. So bringen einige Zeitungen täglich an einer Stelle, wo es auffällt, das Mahnwort: "Das zerstückelte Ungarn ist kein Reich, das ganze Ungarn ist ein Himmelreich!" In den Kirchen wird nach dem Gottesdienst die Nationalhymne gesungen, in den Schulen betet man den Spruch, der auch in allen Straßenbahnwagen steht: "Ich glaube an einen Gott, ich glaube an ein Vaterland, ich glaube an eine ewige göttliche Gerechtigkeit, ich glaube an das Auferstehen von Ungarn." Seit dem Zusammenbruche der Schreckensherrschaft der Kommunisten hat in Ungarn eine Renaissance

eingesetzt. Das christliche Element geht hier aus der Defensive zur Offensive über. Überall spürt man den Hauch dieses unterschieden christlichen Geistes.

In Ungarn ist der dem Volke seit Jahrhunderten eigene Nationalstolz hart wieder erwacht. Mitten Elementen vereinigt. Es hat man in der alten St. Stefanskapelle die Fahnen der durch den Vertrag von Trianon verlorenen Gebiete aufgestellt. Schon bald nach dem Schandvertrag hat man in Budapest vier "Mahnmale" errichtet, plast. Gruppen, die in hinreichender Lebenswahrheit durch Figuren aus den getrennten Gebieten den Schmerz veranschaulichen sollen. Denn für den echten Ungarn gibt es gegenüber Trianon nur ein "Niemals".

Ungarn ist heute noch ein Königreich, dessen König vorläufig freilich seine Regierung nicht antreten kann, da es die Entente nicht erlaubt. Aber sobald diese Hemmnisse von außen fortfallen, wird es vielleicht nicht mehr lange dauern, bis wieder ein König die Krone des heiligen Stephan sich aufs Haupt setzt.

Für Deutschland hat der Ungarn meist etwas übrig, er fühlt sich als Leidensgenossen, denn auch seinem Lande hat man die wertvollsten Gebiete geraubt, ohne daß auch nur ein Schatten des Rechts darauf beigetragen wäre. Die kriegerischen Waffen hat man dem Volke geraubt, aber die Waffen des Geistes konnte man nicht zerbrechen.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeformt die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachtet? Wie mißgestaltet sind diese! Märtyrer von schlechtpassenden Schuhen! Wie vertieft den Füßen Ihrer Kinder angepaßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich gut passender Schuhe erfreuen, indem Sie bei uns Auftrag geben.

W. Wicken, Watson, Saab.

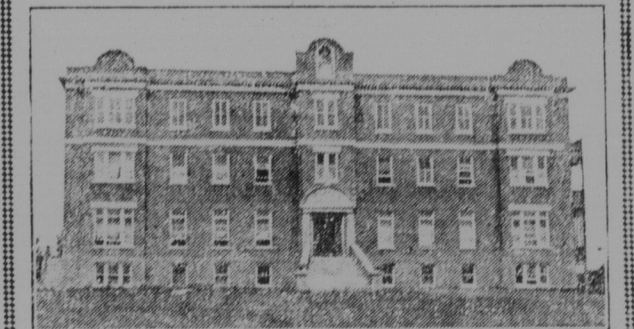
"We do not cobble shoes, we repair them."

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
Goldene Medaille für Butter und Eiscreme
Sie erhalten Ihren Scheck am gleichen Tage nach Lieferung von Cream
HUMBOLDT, SASK.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügl. Würste.**
Bringt uns Gure Rube, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise.
SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... **Kohlen-Verkaufsstelle**
BULLDOG Getreide-Pummaschinen • DeLAVAL Mahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Kurse
Preparatory, High School und Musik
Um weiteren Aufschluß wende man sich an
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Aus Canada

Toronto, Ont. Das gegenwärtige Temperament über die Prohibition...

der Sünde ist; er kennt die Worte des H. Buches. Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben...

zum Erregen, wurde von New York, wenn möglich, übertrumpft. Nun hat sich im vergangenen Jahre Chicago in ganz eblischer Weise...

Herrlicherhause Oldenburg vereinigt waren, wurde Delo durch eine große Feuerkatastrophe zerstört. Der König Christian der Vierte...

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft. Wir fabricieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst...

Schiffskarten von und nach allen Ländern! Geldverwand in amerikanischen Dollars überallhin...

Geschirr-Leder. Wäscht die Hände fortzuwerfen, lassen Sie dieselben gerben und gute Geschirrläder davon machen...

Schiff Gute Uhren. Schenken Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser...

E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren Humboldt, Sask.

Baldwin-Hotel Saskatoon. Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten. Hohefliche Bedienung.

Wilkie Creamery. Schickl Gute Cream an die Wilkie Creamery für höchste Preise.

HUMBOLDT'S LEADING DRUG STORE. DRUGS, PATENT MEDICINES, STATIONERY, SCHOOL BOOKS...

Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

E. Thornberg JEWELLER & WATCHMAKER Humboldt, Sask. Large Stock of Watches and Gift Articles.

Brot ist die beste Nahrung! Essen Sie möglichst viel davon. HUMBOLDT'S BREAD.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT. Die Co-Operative Wheat Producers, Limited...

Montreal, Que. Der Gouverneur Meredith, Präsident der Bank von Montreal...

St. John, N. B. Dreizehn Richter aus Holo Blanche und Le...

Vereinigte Staaten

Drummond, Alta. Was die beste Einbürgerungsfahrt kaum ausdenken konnte...

Madison, Wis. W. H. Hunter, ein Professor der Chemie an der Universität von Wisconsin...

New York, N. Y. Von der Zeit an, da Chicago nahe an die Millionenzahl von Einwohnern...

San Francisco, Cal. Die weltliche Kultur, besonders in Kalifornien...

Chicago, Ill. In der Nacht vom 6. auf den 7. Februar sollte nach der Prophezeiung der Adventisten...

Vom Ausland.

Mazetteles, Frankreich. Der Kapitän des Schines 'Verulamien', das am 3. Februar von Indochina...

London, England. In allen Ländern Europas, vorzüglich in Frankreich...

Konstantinopel, Türkei. Bei Trebizond in der asiatischen Türkei mitte ein fürstlicher Orkan und Schneesturm...

Wong Beach, Cal. Der Kapitän eines Küstenmotorschiffes hatte kürzlich Glück und fischte einige hundert Riesen Schnepfen auf...

Wome, Alaska. Auch in der nördlichen Welt ist mandchurisch verbreitet. So hat bisher Alaska das Winterwetter gehabt...

Business Opportunity.

Complete outfit for running a first class restaurant and ice cream parlor. FOR SALE, together with building and lot...

Wassermühle, Frankreich. Der Kapitän des Schines 'Verulamien', das am 3. Februar von Indochina...

London, England. In allen Ländern Europas, vorzüglich in Frankreich...

Denkmäler

Western Granite, Marble & Stone Co., Ltd. Vertreter und Verkäufer von Monumenten, Bildhauer-Arbeiten, Grabmälern...

The Saskatoon Nursery

Schnittblumen, Hochzeits-Bouquets &c. &c. 1196, Saskatoon, Sask.

The Saskatoon Nursery

Flanzen und Blumen für alle Zwecke. Mitglieder der Florist's Telegraph Delivery.

U.I.C. in... we...

Frankreich in... Seit Jahre Staaten daro man durch die...

Frankreich in... Beispiel Engla unerschütterliche...